

# **Experimentierräume in der DaF-Didaktik**

*Jürgen Ehrenmüller / Věra Höppnerová*  
(Hrsg.)

Germanistenverband der Tschechischen Republik  
Westböhmisches Universität in Pilsen

# Experimentierräume in der DaF-Didaktik

*Jürgen Ehrenmüller / Věra Höppnerová*  
(Hrsg.)

Westböhmisches Universität in Pilsen  
2019

## **Experimentierräume in der DaF-Didaktik**

Jürgen Ehrenmüller / Věra Höppnerová (Herausgeber/innen)

Review:

doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc.

doc. PhDr. Jana Ondráková, Ph.D.

Grafische Gestaltung des Covers und typografisches Layout:

Jakub Pokorný

Erschienen bei

Westböhmisches Universität in Pilsen

Univerzitní 2732/8, 301 00 Pilsen, Czech Republic

Gedruckt von

Polypress s.r.o.

Truhlářská 486/15, Stará Role, 360 17 Karlovy Vary, Czech Republic

Erste Ausgabe, 198 Seiten

Pilsen 2019

ISBN 978-80-261-0919-8

© Westböhmisches Universität in Pilsen, 2019

Autor/innen, 2019

# Didaktik des Dolmetschens – Experimentierräume und ständig neue Herausforderungen

*Milan Pišl*

## **Abstract**

Dolmetschen wird an unterschiedlichen Universitäten und Hochschulen unterrichtet und es werden dabei zahlreiche Modelle und Strategien vermittelt sowie verschiedene Unterlagen, Übungen, Hinweise zum Training usw. verwendet. Jedoch gibt es nur wenige Ratschläge und wenig methodologische Verankerung, wie ein Thema oder eine typische Dolmetschsituation mit Hilfe von praxisnahen Unterrichtsmaterialien unterrichtet werden kann. Vor allem für die Studierenden von translatologischen Studienprogrammen sind sowohl didaktisierte als auch authentische Audio- und Videoaufnahmen vorhanden, die mit einer entsprechenden Didaktisierung im Unterrichtsprozess prototypische Situationen des Dolmetschens simulieren. Dieser Artikel zielt darauf ab zu zeigen, welche Aspekte in Betracht gezogen werden sollen, wenn sinnvolle und effiziente Dolmetschunterlagen vorbereitet und realisiert werden.

## **Schlüsselwörter**

Didaktik, Dolmetschen, Kompetenzen, Ton- und Videoaufnahmen

## **1. Einleitung**

In den theoretisch und didaktisch orientierten Modellen des Dolmetschens (siehe z. B. Andres, URL<sup>1</sup>) standen eine lange Zeit die individuellen Dolmetschleistungen im Mittelpunkt – d. h. der Schwerpunkt lag auf dem instrumentellen Wissen und Können, in der Beherrschung von Dolmetschtechniken und -strategien –, der Dolmetschbedarf wurde hingegen auf Qualitätskriterien und die Bewältigung von situationsbedingten Anforderungen reduziert. In den letzten Jahren kam es aber zu einem Paradigmenwechsel, wobei vor allem der interaktive Charakter der einzelnen Dolmetschsituationen hervorgehoben wurde. Die Herausforderungen und Tendenzen der modernen

Dolmetschdidaktik basieren im 21. Jahrhundert viel mehr auf der Technik und zu den Schlüsselqualifikation gehören neben der erbrachten Dolmetschleistung auch die Fähigkeiten einer Sprachmittlerin/eines Sprachmittlers – die Sensibilität für gesellschaftliche Veränderungen und eine anschauliche Darstellung der aktuellen Probleme: die Problematik von Migration, von hybriden Kulturen, des Aufeinanderprallens von Kulturen, der Zugehörigkeit und Identität, der Macht von Sprache (vgl. Andres 2008:5). Das sind neue Phänomene, die neue Experimentierräume eröffnen und die moderne Dolmetschdidaktik muss diese Herausforderungen und Tendenzen aufgreifen und sich mit diesen auseinandersetzen.

Es gibt eine Reihe von fachlich und praktisch orientierten Fachbüchern, die die Dolmetschdidaktik aus unterschiedlichen Perspektiven behandeln (siehe dazu Baumann/Kalverkämper 2013, Kadrić/Kaindl 2016, Kautz 2002 u. a.). Sie widmen sich ausführlich den notwendigen Kompetenzen beim Dolmetschen, beschreiben detailliert alle Phasen der Dolmetschleistung und liefern jede Menge von linguistischen, kommunikativen und pragmatischen Übungen, die diese Kompetenzen vertiefen sollen. Es entstehen Berufsprofile und Listen von notwendigen Kompetenzen, die den Dolmetschalltag näher definieren (siehe dazu URL2). In der Fachliteratur wird teilweise wie bei Hrdinová (2018:78) und Kautz (2002:389) konstatiert, dass ein Mangel an authentischen und didaktisierten Ton- und Videoaufnahmen für das Dolmetschtraining besteht. Dies gilt heutzutage allerdings nur teilweise, authentische Unterlagen für eine praktische Dolmetschübung finden sich in zahlreichen Medienarchiven ( wie z. B. die Mediendatenbanken von TV-Sendern wie ZDF, ARD, ORF oder auch ČT24 u. v. a.) und vor allen auf YouTube. Hier kann beliebig nach Themen, nach einzelnen Ereignissen politischer, wirtschaftlicher, fachlicher oder gesellschaftlicher Natur oder auch nach Redner/innen gesucht werden. Das gefundene Material kommt vor allem in Videoform vor (eine Ausnahme stellt das Material von Radioarchiven dar, bei denen die Audioform überwiegt) und kann kostenlos oder gegen Entgelt heruntergeladen werden. Es ist jedoch die Aufgabe einer Lehrkraft, diese Aufnahmen multimedial zu verarbeiten, zu didaktisieren und für den Unterricht vorzubereiten, was technisches Können und eine reibungslose Beherrschung des PCs beziehungsweise verschiedener Programme voraussetzt. Mit der Didaktisierung sind vor allem folgende Schritte

gemeint: Schnitt von überflüssigen Teilen (z. B. einer Kennmelodie oder anderer unerwünschter Passagen), Extraktion von Termini und anderen Sprachelementen, die potenziell Schwierigkeiten bei der Übertragung in die Zielsprache verursachen können, und Identifizierung von Stellen, bei denen die Rezeption zum Problem werden kann (z. B. Nebengeräusche, das Sprechen mehrerer Personen auf einmal, Applaus, Lachen usw.).

Man muss sich jedoch die Frage stellen, ob dieses anspruchsvolle und mühsame Vorgehen notwendig ist und ob die Dolmetschdidaktik nicht einen anderen Weg gehen sollte. Diese andere Perspektive eröffnet sich in dem Moment, wenn eine Lehrkraft nach sinnvollen didaktisierten Übungsmaterialien sucht und den Unterrichtsprozess vorbereitet. Hier kann die Dolmetschdidaktik effiziente Lösungen und Konzepte anbieten – und vor allem kann gezeigt werden, wie man Ton- oder Videoaufnahmen für den Dolmetschunterricht gestalten kann, wo mögliche Probleme liegen und welche Aspekte bei der Arbeit an neuen Übungsmaterialien einbezogen werden sollen. Das sind die Schwerpunkte, auf die im Rahmen dieses Artikels eingegangen werden soll.

Anhand eines an der Universität Ostrava durchgeführten Projekts<sup>1</sup> soll die Umsetzung und Berücksichtigung der diskutierten Aspekte gezeigt werden. Das Ziel dieses Projekts war die Konzeption und Realisierung von Ton- und Videoaufnahmen, die die Dolmetschkompetenzen stärken und möglichst viele Aspekte des künftigen Dolmetschberufs berühren (eine ausführliche Liste von erwünschten Dolmetschkompetenzen beim Studienabschluss und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt werden unter URL<sub>2</sub> aufgelistet bzw. von Kutz [2002:191] u. a. behandelt). Diese Kompetenzen stehen im Fokus von universitären Studiengängen und auch des Masterstudienprogramms Deutsch für übersetzerische Praxis an der Universität Ostrava<sup>2</sup>. Zusammen mit einer breiten Palette von linguistischen, interkulturellen und anderen relevanten Kompetenzen in Form von theoretischen Ausführungen werden praktische Dolmetschseminare und auch Seminare zu ausgewählten Themen

<sup>1</sup> Es handelte sich um ein internes Entwicklungsprojekt der Philosophischen Fakultät an der Universität Ostrava und in seinem Rahmen entstanden vierzig neue Ton- und Videoaufnahmen für den Dolmetschunterricht am Lehrstuhl für Germanistik. Mehr dazu unter: <https://ff.osu.cz/kge/granty/?g=4087>.

<sup>2</sup> Absolventenprofil und Curricula in diesem Studienprogramm sind unter URL<sub>3</sub> zugänglich.

bzw. Methoden der Dolmetscharbeit angeboten. Es wird vor allem die Verbindung der theoretischen und praktischen Vorbereitung hervorgehoben. Beim praktischen Unterricht zeigte sich, dass praxisnahe und authentische bzw. didaktisierte Unterlagen zum Dolmetschtraining fortwährend nur beschränkt anwendbar sind – entweder sind sie nicht mehr aktuell, zu steril und wirken dadurch unnatürlich oder sie reflektieren die Realität des Dolmetschberufs nur beschränkt.

## 2. Vorbereitungsphase

Wie bei jeder Didaktisierung sollte zuerst mit der Vorbereitungsphase begonnen werden, in der alle notwendigen Schritte konzeptualisiert und detailliert geplant werden.

Die Didaktisierung soll einerseits natürlich die aktuelle Fachliteratur reflektieren und andererseits möglichst praxisnahe Unterlagen einbeziehen. Aus diesem Grund sind im Unterricht Lehrkräfte mit eigenen Erfahrungen im Dolmetschen, mit einem engen Praxisbezug, im Idealfall auch mit vielen Dolmetscheinsätzen, von großer Bedeutung. Sie bereiten die Studierenden adäquat auf die Anforderungen des Marktes vor und beziehen eigene Erfahrungen mit ein. Der praktische Unterricht soll dazu dienen, den Studierenden zu vermitteln, wie man effizient und unter Zeitdruck umfassend vorbereitet wird, welche Schwierigkeiten auftreten können und wie diese überwunden werden können (vgl. Ende 2013:269).

Für die Didaktisierung der im Rahmen des Projekts produzierten Ton- und Videoaufnahmen wurde eine feste Struktur geschaffen, die bei jeder Aufnahme beibehalten wurde:

- Charakteristik der Aufnahme (Niveau, Tempo, Länge, Informationsdichte, Situation)
- Besonderheiten der Sprecherin/des Sprechers (Dialekt, Stimmfarbe)
- komplettes Transkript
- fachterminologisches Glossar
- Tabelle mit problematischen Passagen, die für weitere individuelle Ergänzung des notwendigen Sprachmaterials (Syntagmen, Inferenz, Metaphern, phraseologische Ausdrücke, Realien usw.) Platz lässt

- Verzeichnis von Hinweisen auf parallele Texte und verwandte Themen (meistens Online-Zeitschriften oder Websites)

Diese Strukturierung von neuen Unterlagen erwies sich als hilfreich, sie ermöglichte unter anderem, die Arbeit an neuen Unterlagen sinnvoll zu verteilen. Zum Beispiel war es so möglich, parallel an der technischen Verarbeitung und an sprachlichen Aspekten zu arbeiten.

Nach der Betrachtung von vorhandenen technischen und personalen Ressourcen und nach intensiven Kommunikationsprozessen mit allen involvierten Personen wurden die grundlegenden Kriterien im Hinblick auf Ton- und Videoaufnahmen wie folgt formuliert:

- Anzahl von produzierten Aufnahmen (40), Ausgangssprache Deutsch / Tschechisch
- Niveau der Studierenden (Anfänger/innen, Fortgeschrittene, Vor-Graduierte, Profis)
- Audio- oder Videoaufnahme bzw. ihre Kombination (Ton und Bilder)
- Länge der Aufnahme bzw. Umfang der Rede (von 3 bis 25 Minuten)
- Tempo (langsam, normal, schnell)
- prototypische Situationen im Dolmetschalltag (Begrüßung, Eröffnung, Danksagung, Produkt- und Firmenvorstellung, Geschäftsverhandlung, Reiseführung, Storytelling)
- Ort (draußen, typische Geräusche, Applaus, Echo)
- Sprecher/in (Muttersprachler/in, Dialekt, Alter, Geschlecht, Artikulation, Nervosität)
- Ergänzung um sonstige Unterlagen (Fotos von Sehenswürdigkeiten, Produktabbildungen, Schemen, Tabellen)

Im nächsten Schritt wurden die Themenbereiche bestimmt, die die Anforderungen des Marktes möglichst mitberücksichtigen sollen. Es wurden Themen und Inhalte vorbereitet, die sowohl die alltägliche menschliche Kommunikation als auch unterschiedliche Fachbereiche widerspiegeln:

Themenbereich	Deutsch	Tschechisch
Reiseführung und Tourismus	<p>Städteführungen: Erfurt Würzburg Wien Görlitz</p> <p>Regionen: Wachau Rheinisches Oberland</p> <p>Schlösser: Neuschwanstein St. Josefstift</p>	<p>Städteführungen: Ostrava Opava</p> <p>Sehenswürdigkeiten von Ostrava: Kirche des Göttlichen Erlösers Kirche des Hl. Wenzel Industriegelände DOV Bergmännisches Museum Landek</p> <p>Aussichtsturm im Neuen Rathaus Wohnkolonie Jubilejní</p> <p>Schlösser: Karviná Hradec nad Moravicí</p>
Situationen	<p>Organisatorische Anweisungen für Teilnehmer einer internationalen Konferenz</p> <p>Eröffnungsrede (Konferenz, Ausstellung)</p> <p>Projektsitzung</p> <p>Danksagung (Sponsoren)</p> <p>Geschäftsverhandlung (Dialog)</p>	<p>Rede zur Preisverleihung</p> <p>Grußwort des Bürgermeisters</p> <p>Abschließende Rede</p> <p>Ehrevortrag</p> <p>Konferenzbeitrag</p> <p>Projektvorstellung</p>
Produktvorstellung	<p>Kopfhörer</p> <p>Sachertorte</p>	<p>3-D-Brille</p> <p>spezielle Biersorten</p>
Institutionen und Firmen	<p>Siemens – Geschichte</p> <p>Siemens – Gegenwart</p> <p>Firma Brose</p> <p>Lehrstuhl für Germanistik</p> <p>Bierbrauerei</p>	<p>Magistrat der Stadt Ostrava</p> <p>Zentrum für Fachsprachenforschung</p> <p>Museum von Ostrava</p> <p>Kunsthau</p> <p>Eisenhüttenwerke in Vřtkovice</p>
Beiträge zu Fachthemen	<p>UNESCO</p> <p>Geschichte von Ostrava</p> <p>Interkulturelle Kommunikation</p> <p>linguistischer Vortrag</p> <p>Wirtschaftsprognose</p> <p>Robotik</p>	<p>Präsentation eines sozialen Projekts</p> <p>Geschichte von Ostrava</p> <p>Feuerwehr</p> <p>Einkaufszentren heute</p>
Sprecher mit Dialekt	<p>Süddeutsche Dialekte</p> <p>Wienerisch</p> <p>Schweizerdeutsch</p>	<p>Dialekt in Nordmähren</p> <p>Hultschiner Ländchen</p> <p>Alltagssprachliches Tschechisch</p>

Die Themenauswahl reflektiert die Tatsache, dass die Studierenden in Ostrava studieren und viele Aufnahmen daher einen engeren Bezug zu dieser Stadt haben. Diese Vorgehensweise ist jedoch auf jede andere Stadt oder Region übertragbar. Ein weiteres Ziel war, eine möglichst repräsentative Auswahl aus der breiten Palette der prototypischen Dolmetschsituationen zu treffen. Bei den Vorstellungen von Firmen und Institutionen wurde vom realen Dolmetschalltag ausgegangen und der Schwerpunkt lag sowohl auf internationalen deutschen Firmen als auch auf regionalen und kulturellen Institutionen. Die schwierigsten Entscheidungen mussten bei den einzelnen Fachthemen getroffen werden. Es ist nicht möglich, alle Disziplinen und Fachgebiete miteinzubeziehen, wobei es zum Anliegen wurde, wieder die hohe Wahrscheinlichkeit des Auftretens bei Dolmetscheinsätzen als Parameter heranzuziehen bzw. zu berücksichtigen. Ähnlich wurden nur einige Dialekte ausgewählt, vor allem diejenigen, die deutlich von der Sprachnorm abweichen. Es liegt auf der Hand, dass im Internet ähnlich konzipierte Materialien zu finden sind (vgl. URL4), die regionalen Bezüge zur Ostrava-Region und die gewählte didaktische Struktur machen jedoch das Projekt und seine Ergebnisse einzigartig und für die Dolmetschausbildung besonders wertvoll.

### 3. Umsetzungsphase

Die Umsetzung begann mit einem Projektantrag bei der Grantkommission der Philosophischen Fakultät. Nach dem offiziellen Auswahlverfahren wurde das Projekt<sup>3</sup> bewilligt, wobei die Umsetzungsphase ein Jahr dauerte.

Die Tonaufnahmen wurden mithilfe von Diktiergeräten und Kameras aufgenommen. Bei Videos wurde die Tonspur extrahiert, so konnten weitere Audiodateien geschaffen und die Materialien erweitert werden. Zugleich wurde die Distribution vereinfacht, weil Audiodateien deutlich kleiner als Videos sind. Für jede realisierte Aufnahme wurde eine Datei in Google Drive erstellt und mithilfe dieses Cloud-Speichers konnten alle Beteiligten Zugang zu den Projektdaten erhalten. Zu den weiteren Vorteilen gehörten die ausreichende Kapazität für die

---

<sup>3</sup> Am Projekt beteiligten sich neben dem Autor dieser Studie aktiv auch drei Lehrkräfte des Lehrstuhls für Germanistik und die finanzielle Unterstützung für die komplette Umsetzung betrug 5.200 EUR.

Speicherung von sehr großen Videodateien sowie die Möglichkeit Text-, Audio- und Videoformate an einem Ort zu speichern.

Als Kanal für die Veröffentlichung der Unterlagen wurde in erster Linie die E-Learning-Plattform Moodle ausgewählt, auf der ein für alle Studierenden der translatologischen Disziplinen zugänglicher Kurs<sup>4</sup> eingerichtet wurde. Dieser Weg ermöglicht nicht nur die Bereitstellung medialer Inhalte, sondern auch die einfache und onlinebasierte Vermittlung von Textvorlagen, Glossaren und Verlinkungen zu verwandten Themen. Zwanzig ausgewählte Videoaufnahmen wurden auch auf YouTube zur Verfügung gestellt; für diesen Zweck wurde ein eigener Kanal gegründet: OSU TLUMOČEN<sup>5</sup>.

Waren ursprünglich nur insgesamt 40 Aufnahmen geplant, sind im Endeffekt ca. 55 entstanden. Während deren Produktion zeigte es sich als sinnvoll, die sog. Spiegelaufnahmen auf Tschechisch und parallel auf Deutsch aufzunehmen.<sup>6</sup> Sonst richtete sich die Sprachauswahl nach der Logik – es ist schließlich klar, dass eine Führung durch das Zentrum von Ostrava aus dem Tschechischen in eine fremde Zielsprache verdolmetscht wird, wobei dies auch umgekehrt gilt: Ein deutscher Konzern wie Siemens wird natürlich eher auf Deutsch vorgestellt. Für eine weitere Zunahme von produzierten Aufnahmen sorgte die technische Verarbeitung, die vor allem durch das Schneiden möglich machte, ein Thema sowohl für das konsekutive als auch für das simultane Dolmetschen vorzubereiten (Beispiele unter URL6).

An der Produktion der Aufnahmen beteiligten sich nicht nur Lehrkräfte und Studierende, sondern auch Personen aus der Unternehmenssphäre. Es ist gelungen, Fachleute (Projektmanager, Head of Account, Bürgermeister u. a.) für unser Projekt zu gewinnen und somit wurden die praxisorientierten Aspekte bzw. die Authentizität verstärkt. Des Weiteren war es ein Anliegen des Projekts, möglichst viele Stimmen aufzunehmen – nach den Kriterien, die in der Vorbereitungsphase festgelegt worden waren. Besonders bei älteren Sprecher/innen war es nicht immer einfach, sie zum Aufnehmen zu bewegen, und am Anfang

---

<sup>4</sup> Zugänglich nach Einloggen ins Moodle der Universität Ostrava unter URL5.

<sup>5</sup> Erreichbar unter URL6.

<sup>6</sup> Als geeignetes Beispiel kann die Rede bei der Eröffnung einer internationalen Konferenz angeführt werden, die nach notwendiger Lokalisierung (Anpassung von Namen, Sponsoren, Adressen usw.) ohne Weiteres sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch aufgenommen wurde.

konnte man Angst und Scheu bemerken. Im Rahmen der Umsetzung kam jedoch Feedback in Form von Freude an einer sinnvollen Tätigkeit und fast auch Begeisterung, dass man zur Entstehung von praxisnahen Materialien für den Dolmetschunterricht an der Universität beitragen konnte. Viele schlugen auch eigene Formulierungen, Fachterminologie und deren entsprechende Umschreibung vor und bemühten sich um eine plastische, aber trotzdem natürliche Arbeit mit der Stimme.

Ein weiteres Ziel war es auch, authentische Geräusche und andere Störungen wie zum Beispiel Straßenlärm, das Schieben von Stühlen, das Öffnen von Türen, Handyklingeln, Applaus, Plauderei im Publikum usw. mit einzuschließen. Es wurden absichtlich keine sterilen und technisch sauberen Aufnahmen gemacht, obwohl die jetzige Technik auf einem sehr hohen Niveau ist und dies ermöglicht hätte. Die Dreharbeiten verliefen oft an realen Arbeitsplätzen in existierenden Firmen, in einem Café, auf der Straße usw. Auch Sprechstörungen wie Reformulierungen, längere Pausen und Nachdenken, die Suche nach einem passenden Begriff, die Neigung zum schnellen Sprechen oder auch unlogische Sequenzen (z. B. werden bei einer Anrede Gäste aus 11 Ländern begrüßt, aber anschließend werden nur 10 konkrete Länder genannt) sind willkommen, weil sie auch im realen Dolmetschalltag vorkommen können (vgl. Kautz 2002:15).

Die technische Verarbeitung (Schnitt, Titelfeldschirm, eventuell auch Untertitel) wurde mithilfe einer kostenlosen Software<sup>7</sup> durchgeführt. Diese Werkzeuge sind unkompliziert zu bedienen und die Ergebnisse sind auf einem guten Niveau. Auf einem hohen Niveau liegt auch der Fachlichkeitsgrad der aufgenommenen Inhalte, weil die sprachliche Komplexität beim Ausdruck und anschließend bei der Verdolmetschung heutzutage extrem hoch ist (spezifische Fachterminologie, Eurojargon, Abkürzungen, Anglizismen u. v. a.). Dazu kommen noch Tendenzen und Herausforderungen in der globalisierten Welt, die den Dolmetschmarkt bzw. den Dolmetschberuf in mancher Hinsicht verändern: Die Zunahme von internationalen Treffen auf politischer bzw. wirtschaftlicher Ebene brachte einen erhöhten Dolmetschbedarf, wobei es bei internationalen Treffen zu einer Beschränkung auf einige wenige Arbeitssprachen kommt (vgl. Ende 2013:263) und die

---

<sup>7</sup> Für die Verarbeitung von Tonaufnahmen erwies sich die Software MP3 Direct Cut als sehr brauchbar; Videos wurden mit Pinnacle Studio verarbeitet.

Redner/innen dazu gezwungen sind, sich zunehmend einer fremden Sprache zu bedienen. Das Muttersprachenprinzip gilt nicht mehr und man muss sich mit teilweise fehlerhaftem Sprachgebrauch, mangelhafter Aussprache oder starkem Dialekt sowie mit der erhöhten Nervosität von Sprecher/innen auseinandersetzen (vgl. Ende 2013:263).

#### **4. Erfahrungen, Evaluierung und Ausblick**

Im Rahmen dieses Projekts sind 40 Aufnahmen produziert worden, aus denen noch viel mehr Materialien gestaltet werden könnten. Während der Projektumsetzung wurden so viele Aufnahmen, Textunterlagen und Sequenzen erstellt, dass daraus noch weitere sinnvolle Aufnahmen gemacht werden konnten bzw. handelt es sich um mehrere Varianten von ein- und derselben Aufnahme, wobei Länge, Tempo, Geschlecht und Alter der aufgenommenen Personen absichtlich variierten. Dadurch eröffnete sich ein breiter Raum für didaktische Experimente, wobei die identischen Inhalte unter o. g. Aspekten versprachlicht und in verschiedenen Varianten dargestellt werden.

Alle Unterlagen weisen eine feste Struktur auf und wurden auf Moodle und einige auch auf YouTube veröffentlicht. Die Studierenden haben also einen unbegrenzten Zugang zu den Dolmetschunterlagen, können zu jeder Zeit (und) online trainieren und sich für den praktischen Unterricht vorbereiten. Praktische Erfahrungen aus dem Unterricht zeigten, dass neue, aktuelle, multimediale und immer zugängliche Materialien eindeutig positiv wahrgenommen werden. Sie ermöglichen nicht nur eine gründliche und tiefgehende Vorbereitung für die Seminare, sondern auch individuelle Übung im entsprechenden Tempo. Dazu können die digitalen Inhalte auch mithilfe von Smartphones oder anderen Digitale Devices abgerufen werden und das Training kann auch ohne Präsenz im Unterricht sinnvoll verlaufen. Für diejenigen, die im Rahmen ihres Studiums ihre Fähigkeiten noch verbessern müssen, gibt es somit Möglichkeiten für Extra-Übungen, Wiederholung und Vertiefung von spezifischen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen beim Dolmetschen (vgl. Krüger 2013:286). Nach Testung und Evaluierung in drei Studiengruppen kann festgestellt werden, dass zu den erworbenen Kompetenzen vor allem der sichere Umgang mit Zahlen, die Erweiterung des Wortschatzes mit

neuen Termini aus unterschiedlichen Fachbereichen, ein trainiertes Ohr für unterschiedliche Stimmen und Redner/innen, unterschiedliches Tempo, unterschiedliche Informationsdichte und verschiedene Nebengeräusche hören. Des Weiteren erwiesen sich das Training mit Unterlagen unterschiedlicher Länge (zwischen 3 und 25 Minuten) und auch die Möglichkeit, ein Thema in verschiedenen Dolmetscharten zu verdolmetschen (konsekutiv, simultan, zusammenfassend, Flüsterdolmetschen), als effizient. Dabei können auch unterschiedliche Dolmetschstrategien geübt, getestet und ausgewertet werden – bei den Anfänger/innen geht es vor allem um Segmentieren, Generalisieren und Paraphrasieren, wobei die Fortgeschrittenen eher Strategien wie Antizipieren, Komprimieren oder Expandieren (vgl. Kautz 2002:286ff.) trainieren können.

Abschließend lässt sich sagen, dass für den Unterrichtsprozess zwei Aspekte von großer Bedeutung sind – erstens kann man die Unterlagen zusammen mit didaktisierten Materialien effektiv distribuieren, und zwar in digitaler, einfach zugänglicher Form. Zweitens ist das Testen in der Prüfungsphase einfacher, weil Fachterminologie und Sprachmaterial an einem Ort vorhanden sind. Die Studierenden können sich für die Prüfung besser zu Hause vorbereiten und es konnte aufgrund der erbrachten Studienergebnisse bewiesen werden, dass die Studienleistungen (vor allem die Beherrschung der Terminologie und praktisches Dolmetschen) auf einem höheren Niveau sind.

Die aktuell auf dem Dolmetschmarkt erkennbaren Tendenzen werden zukünftig noch stärker präsent sein. Aus diesem Grund wären weitere Projekte wünschenswert, die neue Themen, aktuelle Ereignisse, monologische oder auch dialogische Kommunikation (Diskussionen, Meinungsaustausch, Streit usw.) miteinbeziehen und eine noch differenziertere Auswahl von unterschiedlichen Redner/innen möglich machen.

## 5. Literaturverzeichnis

- ENDE, Anne-Kathrin, 2013. Der Dolmetschmarkt – heute und morgen. In: Klaus-Dieter BAUMANN und Hartwig KALVERKÄMPER, Hrsg. *Theorie und Praxis des Dolmetschens und Übersetzens in fachlichen Kontexten*. Berlin: Franck und Timme, S. 263–271.
- HRDINOVÁ, Eva, 2018. *Úvod do teorie, praxe a didaktiky tlumočení. Mezi skyllou vědy a charybdou praxe?! Ostrava: Filozofická fakulta.*
- KADRIĆ, Mira und Klaus KAINDL, 2016. *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen: Grundlagen, Ausbildung, Arbeitsfelder*. Tübingen: Francke.
- KAUTZ, Ulrich, 2002. *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München: Iudicium / Goethe-Institut.
- KRÜGER, Elke, 2013. Lob des bilateralen Dolmetschens. Eine didaktische Betrachtung. In: Klaus-Dieter BAUMANN und Hartwig KALVERKÄMPER, Hrsg. *Theorie und Praxis des Dolmetschens und Übersetzens in fachlichen Kontexten*. Berlin: Franck und Timme, S. 285–295.
- KUTZ, Wladimir, 2002. Dolmetschkompetenz und ihre Vermittlung. In: Johanna BEST und Sylvia KALINA, Hrsg. *Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag, S. 184–195.

## Elektronische Quellen

- URL1: Didaktik Dolmetscherausbildung: <https://www.dolmetscher-schule.de/de/ausbildungen/dolmetscher/didaktik-dolmetscherausbildung.html> [Zugriff am: 28.10.2018]
- URL2: European Master's in Translation – Kompetenzrahmen 2017: [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/emt\\_competence\\_fwk\\_2017\\_de\\_web.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/emt_competence_fwk_2017_de_web.pdf) [Zugriff am: 26.10.2018]
- URL3: Absolventenprofil und Curricula im Studienprogramm Deutsch für übersetzerische Praxis: <https://ff.osu.cz/kge/studium-a-prijimaci-rizeni?o-bor=2752> [Zugriff am: 20.10.2018]
- URL4: Archiv von Videoaufnahmen der Europäischen Kommission: <https://webgate.ec.europa.eu/sr/> [Zugriff am: 10.10.2018]
- URL5: Moodle-Kurs mit Projektergebnissen: <https://moodle.osu.cz/course/view.php?id=218> [Zugriff am: 24.10.2018]
- URL6: YouTube Kanal OSU TLUMOČENÍ mit ausgewählten Videoaufnahmen: [https://www.youtube.com/channel/UCgm84cvwjo29djLzX\\_Hmw6A](https://www.youtube.com/channel/UCgm84cvwjo29djLzX_Hmw6A) [Zugriff am: 29.10.2018]

**Abstract**

Interpreting is taught at various universities and colleges and numerous models and strategies, as well as various materials, exercises, training, etc. are discussed. However, there is only little advice and methodological grounding on how to teach a topic or a typical interpretation situation with the use of practical teaching materials. Especially for the students of interpreting study programs there are didactic as well as authentic audio and video recordings that simulate the prototypical situations in the interpreting profession with a corresponding didactisation in the teaching process. This article aims to show what aspects should be considered when preparing and implementing meaningful and efficient interpretation material for the teaching process.

**Keywords**

Didactics, interpreting, skills, audio and video records